



Hören zu: Hartmut von Hinüber, Ur-Ur-Ur-Enkel des Parkschöpfers, Stefanie Krebs und Birgit Schütte (r.) lauschen dem Hörspaziergang vor dem Hexenturm.

Herzog

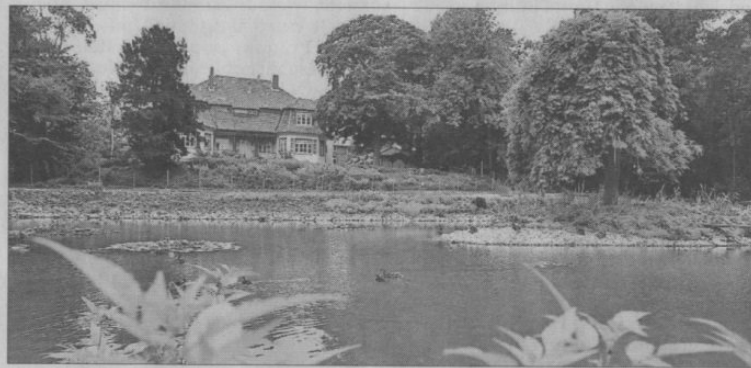
# Spaziergang mit dem Gartengründer

Ein Audiowalk führt durch den Hinüberschen Garten – und lässt die Vergangenheit lebendig werden

VON JULIANE KAUNE

Er ist seit 229 Jahren tot. Gleichwohl begrüßt Jobst Anton von Hinüber seine Gäste gut gelaunt zum Gartenrundgang. Eine Dreiviertelstunde nimmt er sich Zeit, um aus der Geschichte des nach ihm benannten Gartens am Kloster Marienwerder zu berichten und auf die Sehenswürdigkeiten hinzuweisen. Natürlich ist es nicht der Gartengründer selbst, der die Besucher durch den 40 Hektar großen Park geleitet. Schauspieler Hendrik Heutmann leiht von Hinüber seine Stimme. Die kommt vom Band: Ein Hörspaziergang, neudeutsch Audiowalk genannt, führt fortan alle Interessierten durch den ab 1766 angelegten Garten, der einer der ersten nach englischem Vorbild gestalteten Landschaftsgärten Deutschlands ist.

Der neue Rundgang ist eine Gemeinschaftsproduktion der Landschaftsarchitektin Stefanie Krebs und der Rundfunkjournalistin Birgit Schütte. Beraten hat die beiden jemand, der eine ganz besondere Beziehung zu dem Park hat: Hartmut von Hinüber ist der Ur-Ur-Ur-Enkel des Gartengründers und leidenschaftlicher Familienforscher. Der 80-jährige Burgdorfer verwaltet ein großes Archiv mit Tagebüchern und anderen Schriften



Auch der Gartenteich zählt zu den Stationen des Audiowalks.

Archiv/Behrens

seines Vorfahren. So konnten die Produzentinnen des Hörspaziergangs auf einen üppigen Schatz von Texten und Zitaten zurückgreifen. Wer den Kopfhörer aufsetzt, bekommt eine Kostprobe der bildreichen Sprache des Jobst Anton von Hinüber. Da ist etwa von der „wilschönen Natur“ die Rede, von „heiteren Wiesen“ und dem „dunklen Hain der Einsamkeit“.

„Es war ihm besonders wichtig, die Ide-

en der Aufklärung und des Freimaurertums in die Gartengestaltung einzubeziehen“, erklärt Hartmut von Hinüber. Sein Ahn, der als Amtmann im Kloster Marienwerder Dienst tat, legte den Garten wie einen Lebenslauf an. Trat er aus seinem Amtmannshaus, blickte er im Norden auf den noch heute an gleicher Stelle stehenden Obelisken. Brachen sich dort die Sonnenstrahlen, beschrieb von Hinüber dies als Sinnbild für den Beginn des Lebens.

Den Hexenturm dagegen, der schon im 18. Jahrhundert als Ruine angelegt worden war, sah er als Metapher für den Tod.

Über diese und andere Sehenswürdigkeiten informiert der Audiowalk an sechs Stationen. Zu Wort kommt auch Gartenhistoriker Christian Cay Lorenz Hirschfeld, ein Zeitgenosse von Hinübers, dem Schauspieler Manuel Braun seine Stimme leiht. Auch jüngere Stimmen sind zu hören: Schüler der Wilhelm-Raabe-Schule haben ihre eigenen Eindrücke und Gedanken zum Garten aufgeschrieben und lesen die Texte vor.

Träger des Hörprojekts sind die Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten, die Stadt Hannover und das Kloster Marienwerder; finanziert haben es die Klosterkammer und mehrere Stiftungen. Am Sonntag, 15. September, wird der Audiowalk ab 14 Uhr beim „Tag des offenen Klosters“ in Marienwerder vorgestellt. Fortan werden in der Klosterkirche jeden Sonntag von 14 bis 16 Uhr sowie nach telefonischer Absprache unter (05 11) 27 946 59 91 kostenfrei Audiogeräte mit Kopfhörern ausgeliehen.

■ Weitere Informationen unter [haz.li/audio](http://haz.li/audio)

HAZ  
de